

Stil-
ren-
au-
den-
in
auf-
ones

Sensational.

jött
sra

Osi-
köz-

el-
t.
ei-
is
ezó
em

hó-
en

én.

Pränumerationspreis:
für Zugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Eingelne Sonntags-Nummern 10
Kr., eingelne Donnerstags-Num-
mern 6 Kr.

Redaktion und Administration
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 50.

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Zugos, Donnerstag, 22. Juni 1899.

Pränumerationspreis:
für Zugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Eingelne Sonntags-Nummern 10
Kr., eingelne Donnerstags-Num-
mern 6 Kr.

Redaktion und Administration
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

VII. Jahrgang.

Das 1899-er Brod.

Zugos, 21. Juni.

(*) Nur mehr einige Wochen und die Erntecampagne beginnt. Der Ackerbauminister hat seine Verordnung an die Administrativ-Behörden behufs Beschaffung von Arbeitskräften erlassen und in kurzer Zeit wird jeder Dekonom wissen, wie es mit der Durchführung der Erntearbeiten steht. Laut den amtlichen Berichten stellt sich die heurige Ernte des Weizens, Roggens, der Herbstgerste und des Hafers als eine mittlere heraus. Der Mais, welcher sich in Folge des kühlen Regenwetters schlecht entwickelte, hat sich befriedigend erholt und die Kartoffelernte verspricht eine gute zu werden. Das ist amtlich konstatierte Thatsache. — Wenn man nun in Betracht zieht, daß man in Mitteleuropa ebenfalls eine günstige Ernte erhofft, hingegen Südrussland und Rumänien wahre Lamentationen über den entschieden schlecht stehenden Saatenstand anstimmt, so muß man daraus folgern, daß Ungarn im Jahre 1899 einem guten Exportgeschäfte entgegensteht, was umso mehr berechtigt erscheint, als auch Amerika keine befriedigenden Saatenstandsberichte meldet.

Nun muß sich jeder Patriot über den anzuhoftenden Exportverkehr freuen; denn der ungarische Getreidemarkt war seit Jahren beinahe total lahmgelagt. Und doch drängt sich unwillkürlich ein fatales Bedenken an uns heran und das ist die Vertheuerung des

Mehles. Wir wollen gerne zugeben, daß der Landwirth, wenn er seine Produkte mit gutem Preise an den Mann bringt, die Handels- und Gewerbetwelt ebenfalls bessere Geschäfte macht; was aber dann, wenn der Export die Fruchtpreise im ungebührlichen Grade hinausschraubt und dadurch alle jene unserer Staatsbürger, die als Beamte, kleine Handwerker und Arbeiter ohnedies schwer an ihrem Lose zu tragen haben, drücken wird? Das Budget des Mittel- und Arbeiterstandes ändert sich bekammermaßen in den seltensten Fällen und wenn ja, so hat bereits das Theuerungsverhältniß das Erforderniß tausender Familien sehr stark überflügelt.

Wir sehen es recht gut ein, daß die Fruchtbörse ein unentbehrlicher Faktor der Nationalökonomie und des Weltverkehrs ist, aber daß die sogenannten Frucht- und Mühlenbarone, ohne jedwede Rücksichtnahme auf die überwiegende Mehrheit der Nation mit dem Drücken und Heben der Fruchtpreise ad libitum wirthschaften kann, das können wir absolut nicht einsehen. Wenn jeinerzeit die Regierung dem Fruchtwuchererwesen feiler Agenten, die seit Jahrzehnten unsere armen, hilfsbedürftigen Bauern ausjaugten, durch eine scharfe Verordnung zu begeben sich bestrebt, so steht es unserer höchsten Behörde zurecht, dem Börsenwucher ebenfalls energischen Einhalt zu thun.

Der gute Export bringt dem Finanz-ärar wohl schöne Summen und diese fließen

seitens der Fruchthandlungsfirmer und Mühlen ein; wenn man aber bedenkt, daß diese Geschäftswelt aus leicht begreiflichen Gründen womöglichst recht viel Frucht auf den Weltmarkt zu bringen sucht und dabei den eigenen Verbrauch im Lande nicht besonders berücksichtigt, so muß man sich fragen: ist denn das konsumierende Volk dazu da, einer Handvoll Großkaufleute zuliebe theurer zu leben? Kann nicht derselbe Bürger, der gesetzlich vor Uebervorthellung durch Wucher geschützt ist, nicht auch in dieser Beziehung geschützt werden? Wenn in Folge großer Elementarschäden eine Mehlertheuerung eintritt, so kann man dies begreifen; wenn aber bei guter Ernte der Preis des unentbehrlichsten Lebensmittels, des Mehles, auf Befehl der Börse in die Höhe geschraubt wird, fürwahr, da darf man sich nicht wundern, wenn der kleine Beamte, Handwerker und Arbeiter sozialistisch gesinnt werden. Die Erdenrunde umfassen die unterschiedlichen Börsen wie eine eiserne Klammer, sie regeln gegen den Willen der Völker deren Lebensverhältnisse, sie flunkern dem Nationalökomen vor, daß es dem Staate gleichgiltig sein kann, mit was für Preisen die Frucht und das Mehl, überhaupt Naturprodukte exportirt werden, wenn nur der Fiskus nicht dabei zu kurz kommt.

Die Wagenfrage hat den Sozialismus geschaffen. Die Wagenfrage wird über kurz oder lang den Mittelstand in die Reihe der

Feuilleton.

Die Raslosigkeit unserer Söhne.

(Original-Feuilleton des „Südungarn.“)

Raslosigkeit ist das Siegel, das unserem Jahrhundert aufgedrückt ist, aber sie ist sowohl sein Segen, wie sein Fluch. Sie ist die Quelle aller Vollkommenheit, hebt aber auch sehr oft den Werth eines guten Werkes auf, weil sie mehr als oberflächliche Aufmerksamkeit meist nicht gestattet, denn es gilt, von einem Gegenstande zum anderen zu eilen, nirgends lange zu verweilen.

So ist's in der Welt draußen, und so handeln unsere Kinder, besonders die Söhne. Wohl liegt die Erziehung der Kinder zumeist in der Mutterhand, die Raslosigkeit der Knaben jedoch erfordert des Vaters Wort, seine Leitung, sein Beispiel. Was hat der Vater damit zu thun? höre ich die Leser fragen. Ist er nicht über jene Zeit weit hinaus, und was kann er anderes thun, als zusehen, wie seine Söhne alle die Stadien des Lebens durchmachen, die er durchlebt? O ja, der Vater kann, ja er muß mehr thun als zusehen. Er vor allen Dingen kann sich in die Seele seines Sohnes versetzen, er kennt die Wünsche, Liebhaberien, das Streben und Verlangen, er hat hier zu dämpfen, dort die Wünsche in rechte Bahnen zu lenken, Steckenpferde nicht ausarten zu lassen, er unterstütze jegliches Streben und erfülle billiges Verlangen, er ermutige, wo es notwendig, und sei seinen Söhnen nicht nur der gestrengene, oft ge-

fürchtete Vater, sondern der Freund, dem sie voller Vertrauen alles mittheilen, dessen Rath sie sonder Scheu einholen, von dem sie überzeugt sind, daß er mit Liebe und unermüdblicher Geduld ihre Schritte lenkt.

Er lehre sie, eine Sache erst zu vollenden, ehe sie eine neue beginnen, und wenn diese neue anfangs nicht hält, was sie versprochen, so dulde er nicht, daß der Sohn sofort davon absteht. Wie oft kommt es vor, daß man das Gute erst dann findet, wenn man sich gezwungen hat, auszuharren, wie oft hat Raslosigkeit und Ungebuld den Menschen um Verdienst und Ruhm gebracht. Wie hätte ein Edison so große Werke vollendet, wenn er nach den ersten mißlungenen Versuchen die Flinte ins Korn geworfen hätte? Knaben sollen gewiß nach Neuem Verlangen tragen, sie sollen ihrer Wißbegierde keine Fängel anlegen, aber der Neugierde müssen sie entgegenarbeiten, wenn sie nichts weiter will als Neues zu sehen, ohne sich in das selbe zu vertiefen. Es giebt Knaben, die sich heute für ein Aquarium interessieren, dafür Salamander und anderes Getier suchen, morgen bereits die Lust verloren haben und am nächsten Tage sich sehnsüchtig einen Laubsägebogen wünschen. Da diese Kunst, schön auszuführen, nicht so leicht und rasch erlernt ist, erlahmt auch hier die Lust alsbald, und der bewegliche Geist des Knaben sucht nach einem neuen Objekt. Dieses raselose Springen von einem Gegenstande zum anderen macht die Jugend zerfahren, unstet, energielos. Anstatt Zeit, Geld, Energie, Talent und Lust auf eine würdige Sache zu richten, gehen sie verschwenderisch mit diesen um und ernten nichts als ein trostloses Gefühl der

Leere und Dede, der Langeweile und des Unbefriedigtseins.

Nicht unsere Söhne allein zu dieser Raslosigkeit, das ganze Jahrhundert ist darauf gestimmt, die Menschen alle jagen nach dem Glück, und die wenigstens finden es. Die meisten zerfchellen im Meere des Leben an den Felsen, die ihnen im Wege liegen, weil sie nicht gelernt haben, stetig dagegen anzukämpfen, mit Ruhe, Vorbedacht sie zu umgehen.

Daß es den Söhnen, unseren Kindern, besser gelinge, sei die Aufgabe jedes Elternpaares. Vor allem weise man die Kinder darauf hin und zeige es am eigenen Beispiel, daß ein ruhiges, überlegtes Arbeiten, ein Ausdauern bei ein und derselben Sache, bis diese erledigt ist, weit schönere Früchte trägt, als ein rasloses Hin- und Herflattern, handle es sich nun um ein Spielzeug, eine Liebhaberei oder eine wichtige Aufgabe.

Unausgesetzte Ueberwachung und Sorgfalt braucht der Knabe, der solche Raslosigkeit in erhöhtem Maße zeigt, denn ein solcher, der dies und das beginnt und nichts fertig macht, der keinerlei Geduld zeigt, etwas durchzuführen, der wohl Ehrgeiz besitzt, aber keine Ausdauer, wird nie ein Mann werden, der es in seinem Fache weit bringt, wird überall Schiffbruch leiden, denn er weiß und kann vieles, aber nichts so, daß er es ausüben könnte; er ist ein schwankendes Rohr im Winde, jedem Ansturm preisgegeben, weil er keinen Halt in sich hat, keine Energie besitzt und in seiner Jugend nicht gelernt hat, seinen Verstand und seine Fähigkeiten auf eine Sache zu richten und diese zur Vollendung zu bringen. W.

Möbel

kaufen Sie solider und billiger
als überall bei großer Auswahl,
Brautausstat ungen von fl. 80 auf-
wärts bei

ARMIN KRAUSZ
Temesvár
Stadt, Zápolyagasse 6.

Unzufriedenen drängen; vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus muß der Börstenerunfug mit der Wurzel umsomehr ausgerottet werden, als gerade unsere Nation daran ist, ihre nationalökonomischen Verhältnisse zu regeln, zu bessern und mit der Zeit selbstständig zu machen. Leben und Leben lassen, das sei unsere Parole.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

26. Juni.

Ord. städt. Generalversammlung.

8. Juli.

Generalversammlung des Notärvereins in Reschitz.

Personalnachricht. Der Direktor des Staats-Obergymnasiums Nikolaus v. Putnok begibt sich morgen nach Kronstadt, um den Maturitätsprüfungen des dortigen Gymnasiums, in seiner Eigenschaft als Ministerial-Kommissär, beizuwohnen.

Diner beim Bischof. Am griechischen Pfingstmontag fand beim Bischof Dr. Demeter Kadu ein Gala-Diner statt, welchem das gesammte Domkapitel sowie der Vorstand der gr.-kath. Gemeinde, 36 Mitglieder an der Zahl, anwohnten.

Bürgermeister Arpad v. Marsovskij begibt sich heute Abend nach der Hauptstadt, um in Angelegenheit der städt. Verzehrungssteuer-Zuschlägen und der staatlichen Entschädigung, beim Innerminister vorzusprechen. Der Bürgermeister wird gleichzeitig der Freitag Nachmittags stattfindenden Generalversammlung der Ung. Südbahn beizuwohnen.

Die Passivität der Rumänen. Seit Kurzem kursieren verschiedenartige Gerüchte über die Sittirung der Passivität der ungarländischen Rumänen. Einige Zeitungen wußten sogar zu melden, das diesbezüglich Versammlungen abgehalten wurden, die einen positiven Beschluß zeitigten. In dieser bedeutsamen Sache hatte die Redaktion des „Südungarn“ Gelegenheit mit einem maßgebenden Führer der ungarländischen Rumänen Fühlung zu nehmen und erklärte dieser den Standpunkt der Rumänen, welcher in der Hermannstädter Vertrauensmänner-Konferenz präzisirt wurde, in folgender Weise: Die ungarländische Rumänen sind gegenwärtig nicht in der Situation, unbeschränkt der neuen Aera gegenüber ihre politische Stellungnahme zu deklarieren, indem die seizerzeitige Verfügung des Ministeriums Bánffy, laut welcher das Partei-Comité der Rumänen aufgelöst und das Versammlungsrecht eingeschränkt wurde, noch in Kraft besteht.

Städtische Generalversammlung. Die Repräsentanz der Stadt Lugos hält Montag am 26. I. Mts. Nachmittags 3 Uhr eine ordentliche Generalversammlung ab, deren Tagesordnung folgendermaßen lautet: 1. Bericht des Bürgermeisters über das I. Quartal des Jahres 1899. 2. Bericht des Skontraktuhls 3. Beschlußfassung betreffs der durch die Regulirung der Feldwege occupirten Saaten 4. Städtische Schlußrechnungen pro 1898 5. Bau eines Feuerwehr-Requiliten-Hauses 6. Offert des Martin Karl in Angelegenheit seines Hausplatzes am Temes-Ufer 7. Regulirung und Herstellung der Trottoire 8. Gesuch des St.-M. Stefan Beresán und Genossen behufs Asphaltirung Jakabffy-Gasse 9. Rescript des Honvéd-Rgts-Kommando betreffs Asphaltirung des Bogláner Gasse. 10. Gesuch des Vereins zur Versorgung armer Blinden um Unterstützung 11. Zuschrift der kön. Freistadt Temesvár um Unterstützung des Taubstummen-Instituts. 12. Urlaubs-Gesuch des städt. Anwaltes Dr. Marcu Liviu. 13. Steuer-Nachlaß für die Elektrizitäts-Anlage. 14. Quinquenal-Zulage der Kinderärztin Ewald. 15. Unterstützungs-Ansuchen des J. Mady. 16. Bau der Offiziers-Messe. 17. Publizirung mehrerer Komitats-Beschlüsse. 18. Abschreibung mehrerer Spitals-Verpflugs-Tagen. 19. Abschreibung von Nothstands-Anleihen.

Abänderung des griechischen Kalenders. Es ist schon lange ein Wunsch der ungarischen griechisch-katholischen Gläubigen, daß ihr Kalender mit dem römisch-katholischen Kalender in

Einklang gebracht werde. Dieser Wunsch dürfte, wie „Bud. Grl.“ meldet, bald in Erfüllung gehen, da er auch von Seite des Munkácsér griechisch-katholischen Bischofs Julius Firczák und von Seite des Eperjeser Bischofs Johann Bályi auf's wärmste befürwortet wird. Die beiden Bischöfe haben beschlossen, in dieser Angelegenheit schon jetzt Schritte zu thun. Im Jahre 1900 nämlich wird die Zeitrechnung nach dem Julianischen Kalender von der Gregorianischen Zeitrechnung nur um einen Tag abweichen. Diese Gelegenheit soll benützt werden, um eine vollständige Vereinigung der Kalender durchzuführen. Die Bischöfe Firczák und Bályi gedenken übrigens die Bestrebungen der griechisch-katholischen Ungarn auch sonst auf's nachhaltigste zu unterstützen. Sie werden Beide auch an dem Pilgerzuge nach Rom teilnehmen, welcher vom Papst die Einführung der ungarischen Liturgie in den griechisch-katholischen Kirchen erbitten wird.

Kirchenbau. Behufs Vergebung der Bauarbeiten fand Sonntag Vormittags unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Arpad v. Marsovskij die Offert-verhandlung statt, welcher Staatsbauamts-Chef Alexander László, Magistratsrath Ernst Mayer, die Stadtrepräsentanten Ferdinand Niegler, Franz Suttág, P. Duardian Mar Pataky, Johann Horger und Josef A. Bayer beizuwohnen. Als billigstes Offert wurde das des Baumeister Johann Pongrácz, in der Höhe von 11.083 fl. erkannt und ihm die Erd- und Bau-Arbeiten zugesprochen. — Montag Nachmittags hielt die städt. Finanz- und Bau-Kommission eine Sitzung ab, in welcher dieser Beschluß bestätigt wurde. Gleichzeitig beschloß die Kommission, auch die übrigen Arbeiten im Offertwege zu vergeben und behufs der diesbezüglichen Verhandlung schon in kürzester Zeit zu verfügen. Die Arbeiten werden nach jedem Gewerbezweige aufgetheilt, an verschiedenen Industriellen vergeben, jedoch kann auch ein Gesamt-Anbot gestellt werden. Bezüglich Anschaffung der Dekorationsarbeiten hat der hauptstädtische Bühnenmaler Linhart der Stadt einen ausführlichen Plan samt Kostenüberschlag unterbreitet, laut welchem er geneigt ist, sämtliche Dekorationen für 916 fl. zu liefern. Diesbezüglich werden weitere Unterhandlungen gepflogen werden. — Gestern Nachmittags wurde der Baukomplex am Johannesplatz in Anwesenheit des Staatsbauamts-Chef Alexander László ausgetreut, und wird nach erfolgter Zufuhr der Materialien noch im Laufe dieser Woche mit den Arbeiten begonnen werden.

Drathseilbahn in Krassó-Szörény. Die öst.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft errichtete in der Gemarung der Krassó-Szörényer Gemeinde Ferenczfalva-Wolfsberg-Waidentha eine Drathseilbahn (Hängebahn), die zum Transport der Rohmaterialien dienen soll. Die technische Begehung und Belastungsprobe hat heute stattgefunden, während die polizeiliche Begehung im Laufe der nächsten Woche vor sich gehen wird.

Sommeranfang. Statt den Knospen, die kalendariisch sprossen sollten, hatte sich das heurige Frühjahr mit Giesbächen ausgezeichnet, welche das unsinnigste Alotria trieben. Unter dem Zeichen des Regenbogens wurde denn auch gestern Abends der griesgrämige Frühling zu Grabe getragen und keine Trähne begleitete die Laute des Armenjünger-glöckleins. Heute pochte der verheißungsvolle Sommer an, und überall hieß man ihm Willkommen. Was er wohl in seinem Tornister bringen mag? Ob auch sein Lächeln den trübsichen Blicken einer kofetten Dame gleicht? Der unverbesserliche Pessimist Rudolf Falb, dessen diesjähriges Prognosticon bisher ganz eingetroffen ist, prophezeit nichts als Wasser. Ja eine wahre Sintfluth soll aus der Höhe herabströmen und wer in der Sommerfrische einige reiche angenehme Tage verbringen will, der nehme seinen Urlaub im — November. Außerdem bringt noch der Sommer einige „kritische Tage“ erster Ordnung, also die kritischsten die es gibt. Am 4. und am 16. Juli soll das Unwetter losgehen und wenn die Beobachtungen nicht trügen, werden wir in einigen Wochen auch in Südungarn Schneefälle, Gewitter mit Schneegestöber, Wirbelwinde, Orkans und ähnliche hübsche Naturerscheinungen haben. Es ist dies, gelinde gesagt, eine Gemütsrothheit von den Herren Wettermacher, aber dagegen nützen und schützen bloß Regenschirm, Regenschirm, Gallofchen, — vielleicht gar Pelzmäntel, Muffe und Boas.

Familiennachricht. Heute Vormittags fand die Trauung des Frl. Leontine Holzmann, Tochter des Feuerwehr-Oberkommandanten Herrn Josef Holzmann, mit Herrn Wilhelm Döbl,

Bahnbeamter in Dravicza statt. Als Bestände fungirten die Herren Oberverwalter Adolf v. Gyurgyevics und Oberstuhlrichter Ernest v. Motzfeld. Dem gesetzlichen Akte folgte die kirchliche Einsegnung des neuen Bundes, welche P. Duardian Mar Pataky vollzog.

Von den isr. Schulen. An den isr. Schulen begannen Sonntag die Schlußprüfungen, denen stets ein außerordentliches Publikum beizuwohnt. Den Vorsitz führte hiebei Oberrabbiner Dr. Simon Haubler und war die Schulkommission unter Führung ihres Präsidenten Dr. Jakob Klein, sowie seitens der Cultusgemeinde Präsident Israel Löwinger anwesend. Bei der Sonntag stattgehabten Prüfung der I. und II. Knabenklasse hatte der Lehrer Moriz Rosenzweig einen schönen Erfolg aufgewiesen, welchen sich auch das Ergebniß der beiden oberen Knabenklassen (Lehrer Eduard Taufel) ebenbürtig angeschlossen. Ganz besondere Anerkennung wurde der Lehrerin Frl. Juliska Geber zutheil, der es gelang, bei den Böglingen der I. und II. Mädchenklassen ganz bemerkenswerthe Resultate zu erzielen. Ebenso machte sich die Lehrerin der III. und IV. Mädchenklasse Frl. Bella Schütz, eine äußerst tüchtige junge Paedagogin, verdient und wurden auch ihre Leistungen nach Gebühr gewürdigt. Die Prüfung der V. und VI. Mädchenklasse findet morgen Vormittags statt. — In einem Lehrsaale des Instituts wurden die Handarbeiten der Schülerinnen ausgestellt und erregte die hübschen Arbeiten allseits Bewunderung. Von den kleinen Kunstwerkchen seien die Arbeiten folgender Schülerinnen besonders hervorgehoben: Carlotta Deutsch, Szereze Bruder, Jilka Szalinsky, Terka Schloffer, Olga Necht II. Klasse; Laura Gerbit, Roza Klein, Martha Herzog III. Klasse; Margit Verdach, Malvina Schwarz, Jolánka Deutsch, Gizella Rosenzweig IV. Klasse; Zlona Blumenfeld, Betti Holzner, Coelestine Rechner, Jozsa Klein, Leona Klein und Regine Roth V. Klasse; Valerie Lendler, Berta Fried, Szidi Klein, und Felma Schimmerling, VI. Klasse. — Hilfs-Schulinspektor Sándor, der vor Kurzem die Schule inspizirte, gab seiner besonderen Zufriedenheit und Anerkennung Ausdruck. — Die Schulkommission hält Freitag eine Sitzung ab, in welcher bezüglich des Schlußjahres und der Eröffnung des nächsten Schuljahres Dispositionen getroffen werden. Die Kommission wird gleichzeitig betreffs definitiver Besetzung der Lehrerinnen-Stellen infolge eines konkreten Beschluß fassen, als die gegenwärtig wirkenden drei Lehrerinnen Frl. Juliska Geber, Bella Schütz und Hermine Steiner, angesichts ihrer erfolgreichen Thätigkeit, in ihren Stellen bekräftigt werden. Unter Einem soll auch dem Lehrer Moriz Rosenzweig eine Gehaltserhöhung von 100 fl. zugesprochen werden. Wir gehen nicht fehl, wenn wir voraussetzen, daß diese von mehreren hervorragenden Gemeindegliedern gehegte Intention, ohne weiteres durchgreifen wird, da solcherart dem tüchtigen Pädagogen für sein erspriessliches Wirken, nur die verdiente Anerkennung gezollt werden soll.

Bestimmen wir uns in Europa? Wenn man so Umfrage hält, wo Lugos eigentlich liegt, so kann man die seltensten Auskünfte bekommen. Viele meinen im verlorenen Paradies, Andere wieder in China, etliche Kaffehausbesucher sagen im Bakonyer Wald, ganz böswillige Menschen sagen sogar etwas vom dunkelsten Afrika, und seit einiger Zeit dürfte es hier Leute geben, die sich auf die Stirne schlagen und sich fragen werden: „Ja wo sind wir denn eigentlich?“ Wir haben das Räthsel so ziemlich gelöst und müssen den anständigen Kaffehausbesuchern recht geben, welche mit ihrer Voraussetzung so ziemlich in's Schwarze getroffen haben. Nämlich seit Kurzem muß so ein anständiger Kaffehausbesucher zu seiner Empörung bemerken, daß in den Lugoser Cafés die Personalbilder der illustrierten Zeitungen in unflätigster Weise nachkorrigirt sind. Man kann sich die Situation denken, wenn eine ahnungslose Dame eine solch hübsche „Meiterleistung“ zur Hand bekommt und fürwahr, der Effekt ist ein ganz besonderer. Der Dame steigt die Schamröthe in's Gesicht, die sie gardirende Gesellschaft wird bleich vor Entrüstung und der herbeigerufenen Cafetier ganz consternirt. Ähnliche Fälle haben sich in der letzteren Zeit wiederholt ergeben und wurden alle möglichen Versuche gemacht, der lämmelhaften Thäter habhaft zu werden. Nachdem dies solcherart nicht gelungen, müssen wir diese obdöse Sache öffentlich brandmarken.

Krassó-Szörényer Wählerlisten. Die Reichstags-Wählerlisten des Krassó-Szörényer Komitates wurden bereits festgestellt und dem Central-

Wahlanschüsse übermittelt. Die Collaudierung der Listen ist bereits im Zuge und werden dieselben in der Zeit vom 5—25. Juli zur öffentlichen Einsicht aufzulegen.

Die neue Offiziersmesse. Bekanntlich wird im Hofe der alten Honvéd-Kaserne eine Offiziers-Messe errichtet werden, deren Präliminare von der Kommune mit 7450 fl. bestimmt wurde. Zur Vergebung der Arbeiten langten vier Offerte ein u. zw. offeriren Julius Holzner 7¹⁰/₁₀₀%, August Rosenberger 4¹²/₁₀₀%, Brüder Junker 5⁰/₁₀₀ und Johann Pongrácz 6⁰/₁₀₀ als Nachlaß. Die Arbeiten wurden somit den Baumeister Johann Pongrácz, als billigsten Offerenten, zuertheilt.

Restaurierung des Gerichtshof-Gebäudes. Wie wir bereits meldeten, wird das Gebäude des k. Gerichtshof einer gründlichen Restaurierung unterzogen. Die mit einer Präliminare von 4403 fl. 27 kr. festgestellten Arbeiten wurden im Offertwege dem Baumeister Johann Pongrácz übertragen, der einen 4⁰/₁₀₀-igen Nachlaß gewährte. Die Kanäle und Verhandlungssäle werden auf die Dauer der Bauarbeiten im Abrameskú'schen Hause (Faceter-Gasse) unterbracht werden. Die Bauarbeiten werden innerhalb 3 Monaten beendet.

Die Verlobung bei Laternenschein. In einem der besuchtesten Orte der Lugoser Umgebung sahen eines schönen Nachmittags zwei Lugoser, der eine jung, der andere schon gefest, beide wohlhabend, und besprachen die Chancen ihres Gewerbes, die Verhältnisse Lugos' ihre eigenen Umstände etc. etc., und tranken dabei more patrio. Der Wein wirkte bereits, als der Ältere den Jüngern fragte: „Warum heiratest Du nicht?“ Der Jüngere redete sich auf dies und jenes aus, das Gespräch kam wieder auf ihr Gewerbe und nun entwickelte der Ältere seine Ansichten über das Zusammenhalten der einzelnen Branchen, über Nothwendigkeit des Kasinowesens, und mit der Faust auf den Tisch schlagend rief er: „Ich gebe meine Tochter nur meinesgleichen!“ — „Dann gib sie mir“, rief der Jüngere, der in sichtlichem Behagen den Theorien des Älteren gelauscht hatte. — „Sollst die haben, Bruder! Und das gleich.“ Gesagt, gethan. Sie spannten ein, fuhren in die Stadt, kauften unterwegs noch Wein ein und kamen um 11 Uhr Nachts in die Behausung des Ältern wo in solenner Weise die Verlobung gefeiert wurde, aber ohne der Braut, welche sich gerade auf Besuch bei einer Freundin auf dem Lande befand, und von dem ihr zugebachten Bräutigam nichts wußte. Mit wüstem Kopfe erwachte am nächsten Tag früh unser jüngerer Held. Am Frühstückstisch erzählte er seiner Mutter von seiner erfolgten Verlobung und war nicht wenig erstaunt, als seine Mutter mit den Theorien, die ihr Sohn ihr aus dem Munde seines älteren Kumpan's wiederholte, gar nicht einverstanden war und von der Verlobung absolut nichts wissen wollte. Kurz entschlossen, fuhr die resolute Frau zu dem Schwiegervater in spe und erklärte ihm rundweg heraus, daß aus der Verlobung nichts werde, selbst das Argument, daß sie ja Grundnachbarn seien, verfehlte seine Wirkung. Aber weit entfernt, daß unsere beiden Helden sich deshalb böse wurden, sie begossen am Abend ihre Trauer über die gescheiterten Pläne und der Ältere meinte abermals: „Ich geb' meine Tochter doch nur einem unsrigen.“ Der Jüngere aber schwieg, er wollte nicht mehr voreilig sein, denn er dachte sich: Kann man wissen? . . .

Todesfall. Sonntag verstarb die 27-jährige Gattin des Rechnungs-Lieutenants Ernst Mayer. An ihrer Bahre trauern außer dem gramgebängten Gatten drei unmündige Kinder. Daß Leichenbegängniß fand gestern Nachmittags unter großer Theilnehmung der militärischen Kreise statt.

Akrobaten als Priester. Ein in seiner Originalität bisher vereinzelt dastehender Fall ereignete sich soeben im Krassó-Szörényer Komitate. Vor Kurzem haben wir berichtet, daß die katholische Kirche in Jassonova von Einbrechern geplündert wurde und die Reicherchen nach den Thüren erfolglos blieben. Vor einigen Tagen nun erregte eine Zirkusgesellschaft, welche in vielen Gemeinden des Komitates Wander-Vorstellungen gab, durch die Exklusivität ihrer Kostüme besonderes Aufsehen. Sämmtliche Darsteller waren mit regelrechte Priesterkleider angethan; so der Direktor der Gesellschaft in Festornat, die Clowns in Messgewänder und die Akrobaten-Kinder in Ministranten-Kleider. Diese unerhörte Profanisierung des Priestergewandes veranlaßte schließlich einige Leute, die Aufmerksamkeit der Behörde auf diese Truppe wachzurufen. So erhielt die Gendarmerie von der

Sache Kenntniß und spürte der Provenienz dieser kirchlichen Attributen nach. Bald wurde herausgefunden, daß dieselben von dem Kirchenraub in Jassonova herrühren und so wurde die ganze Zirkusgesellschaft, sammt ihren Direktor „Harun-al-Raschid“ verhaftet und die Priesterkleider saisirt.

Zum Eisernen Thor. In der zweiten Hälfte Juli oder Anfangs August (je nach Wunsch der Majorität der Teilnehmer) beabsichtigt der österr. Touring-Klub eine Gesellschafts-Radreise von Werschetz aus über Bazias auf der berühmten Széchenyistraße nach Orsova zum Eisernen Thor, unter Mitwirkung südbungarischer Radfahrer zu veranstalten. Die Fahrt geschieht von Wien aus per Bahn nach Werschetz mit eintägigem Aufenthalt in Werschetz und von da aus per Rad gemäß der im General-Secretariate aufliegenden Touren-Beschreibung. Der Ausflug dürfte 6 bis 8 Tage in Anspruch nehmen. Nachdem die Straßen durchwegs vorzügliche sind, die Reise mit entsprechenden Unterbrechungen für Raft vor sich gehen soll, können selbst Damen theilnehmen. Nachdem bei der Veranstaltung dieser Gesellschafts-Radreise auch der Werschetzer Bicycle-Klub mitwirkt, so ergibt an alle südbungarische Radfahr-Vereine und deren Älteste hiermit die höfliche Einladung, sich an diesem Ausfluge zu betheiligen. Anmeldungen nehmen längstens bis 1. Juli lauf. J. der Sekretär des Werschetzer Bicycle-Klubs Herr Robert Zichler, sowie der Vertreter des österr. Touring-Klubs Herr Gustav Guist in Werschetz entgegen, die auch mit jeder weiteren Auskunft gerne dienen. Es wird bemerkt, daß außer Orsova, Ada-Kaleh, Eisernes Thor auch Herculesbad besucht, und die Radreise über Karansebes, Lugos und Temesvár per Rad und Bahn erfolgen wird.

Wegen einer Frau. Aus der Gemeinde Krassova wird uns über ein grauenhaftes Liebesdrama berichtet, als dessen Mittelpunkt selbstverständlich eine schöne Frau figurirt. Die beiden Finanzwach-Aufseher Ludwig Nagy und Anton Kosiľkov, die in Krassova stationirt waren, lebten im besten Einvernehmen, bis der Störenfried, in Form einer schönen Frau sie zu den erbittertesten Feinden machte. Beide bewarben sich um die Gunst einer hübschen Frau und Kosiľkov blieb Sieger, was Nagy derart erbolte, daß er beschloß Kosiľkov zu ermorden. Vorgestern Nachts nun, Kosiľkov lag bereits in tiefen Schlafe, schlich er sich an sein Bett und jagte ihn aus seinem Dienstgewehr eine Kugel in die Brust, welche Kosiľkov schwer, aber nicht tödtlich verlegte. Nach vollbrachter That sprang Nagy auf das Fensterbrett und schoß sich eine Kugel in den Mund. Er stürzte beim Fenster hinaus und starb nach wenigen Minuten. Der Fall erregt ungeheure Sensation und hat sich bereits eine Gerichtskommission nach Krassova begeben.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde in der Gemeinde Krassovecz der Tischlergeselle Josef Nevertka verhaftet, da er in der Dorf-schenke die Person Sr. Majestät in unerhörter Weise verunglimpft. Der Verhaftete, welcher mehrere Jahre als aktiver Soldat diente und ob seiner Tapferkeit in einem Feldzuge die große goldene Medaille erhielt, wurde dem Karansebeser Gerichtshofe eingeliefert.

Frau Erdmann's Abschied. Die Lugoser Gattenmörderin Frau Josefina Erdmann hat gestern die traurige Reise nach dem Frauen-Zuchthause Maria-Nostra angetreten. Eine ergreifende Szene spielte sich im hiesigen Gefängnisse ab, als man, die vor kurzem noch so schöne, jetzt aber an Leib und Seele gebrochene Frau, aus ihrer Zelle abholte. Die Bedauernswerthe bat flehentlich, man möge sie ihre Strafe in Lugos abbüßen lassen, wo sie geboren und ihr halbes Leben in Glück und Unglück verbracht habe. Selbstverständlich konnte man dieser Bitte nicht willfahren und wurde die Zuculpatin, von zwei Gefängnißwächtern begleitet mittels Wagen zum Bahnhofe geführt.

Kindermund. Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir die folgenden Zeilen: So um die Prüfungszeit geht es in jeder kinderreichen Familie hoch her. Nicht nur die kleine Welt und die Eltern sind aufgeregt, das ganze Hausgefüge ist vielmehr erregten Gemüthes. So hatte meine kleine Elsa zur Prüfung ein Gedicht bekommen und tagelang erwachte sie mit den Reimen und ging mit ihnen wieder zu Bette. Die Folge davon war, daß die Köchin, das Stubenmädchen, der Kutscher und der Hausmeister, ja die gesammte Dienerschaft unserer Nachbarnleuten das Verslein

auswendig kannten. Aber auch sonst gibt er genug Kindermund-Material. Als ich gestern nachhause kam, da hörte ich vor außen wie meine Frau sagte: Papa kommt heute wieder recht spät zum Speifen! — Geh' laß doch dieses Heingelmännchen, — sagte die Kleine — es arbeitet ohnedies so viel. Wie es sich bei der Prüfung herausstellte, ward das „Heingelmännchen“ ein Prüfungs-Vespa. — Bei der Prüfung frug der Lehrer einen Schüler: Wenn eine Orange 4 Kreuzer kostet, wie viel kosten drei Orangen? — 12 Kreuzer war die Antwort. Gut — sagte der Lehrer, wenn ich nun bloß 9 Kreuzer habe, wie viel muß ich schuldig bleiben? — Da kaufen sie bloß 2 Stück und behalten 1 Kreuzer zurück. — Wo liegt Norden? — fragt die Lehrerin. Und die Schülerin der 2. Klasse antwortet stramm: Nächst der Artillerie-Kaserne. — „Schreibe mir einen Satz, welcher etwas Leidendes ausdrückt“ — frug die Lehrerin. Und die Kleine schrieb auf die Schultafel: Der Burfche tanzt. Solche Szenen wärzen auch die ernstesten Stunden der Prüfungszeit.

Das Fahrrad, ein unentbehrlicher Gegenstand. In einer Entscheidung des Deutschen Reichsgerichtes ist festgestellt worden, daß auch ein Fahrrad unter Umständen zu den unentbehrlichen, einer Pfändung nicht unterworfenen Gegenständen gehören kann.

Krassó-Szörény in Paris.

Auf Grund eines Uebereinkommens mit der Pariser Trocadero-Gesellschaft, haben wir uns an die Spitze der Bewegung zur Organisirung des Besuches der Pariser Weltausstellung, im Jahre 1900, im Krassó-Szörényer Komitate gestellt und fordern wir Alle diejenigen, welche die Absicht haben die epochale Ausstellung zu besuchen, auf, sich mit uns in Verbindung zu setzen, da der Besuch aus dem Krassó-Szörényer Komitate einheitlich organisirt werden soll.

Laut den uns übermittelten Prospekten der Pariser Trocadero-Gesellschaft, sind wir in der angenehmen Lage, unseren Lesern die größtmöglichen Begünstigungen zu Theil werden zu lassen und sie vor jeder Ausbeutung zu schützen.

Ausführliche Prospekte, aus welchen unsere geschätzten Leser das Nähere ersehen können, stellen wir auf Verlangen kostenfrei zur Verfügung und übernehmen diesbezügliche Anfragen und Anmeldungen jederzeit entgegen.

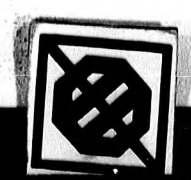
Die Redaktion des „Südungarn.“

Eisenbahn-Verkehr.
Lugoser Bahnhof

Ankunft der Züge		Abfahrt der Züge	
Von Wien—Budapest:		Nach Budapest—Wien:	
Orient-Expres (Sonnt.) Früh	6 22	Orient-Expres (Witt.) Abends	6 44
Ostende „ (Donn.) Mrgs.	4 10	Ostende „ (Sonnt.) Nachts	11 01
Personenzug Mrgs.	8 54	Eilzug Früh	6 23
Personenzug Nachm.	4 00	Personenzug Vorm.	11 27
Eilzug Abends	9 24	Personenzug Abends	6 22
Personenzug Budapest	8 23		
Von Orsova:		Nach Orsova:	
Orient-Expres (Witt.) Abends	6 44	Orient-Expres Mrgs.	4 15
(Sonnt.)	10 58	Personenzug Nachm.	4 05
Karansebeser Personenzug Mrgs.	5 14	Personenzug Abends	8 31
Eilzug	6 23	Eilzug	9 22
Personenzug Vorm.	11 19		
Personenzug Abends	6 16		
Von Werschetz:		Nach Werschetz:	
Personenzug Früh	7 58	Personenzug Nachm.	1 40
Gemischzug Abends	7 58	Gemischzug Abends	6 30
Von Maros-Allye:		Nach Maros-Allye:	
Personenzug Vormittag	11 10	Gemischzug Mrgs.	4 30
Gemischzug Abends	6 10	Personenzug Vormittags	9 20
Von Marzsina:		Nach Marzsina:	
Güterzug Mrgs.	6 05	Güterzug Nachmittags	4 45

Der um 6:30 Abends gegen Werschetz abgehende Zug hat bis 3 Uhr 20 Minuten Morgens in Bazias Aufenthalt.

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Lányi.
Eigentümer: Emil Teichner.



Occasion!

2000 Meter

feine Kammgarnstoffe nnd Cheviote für Herrenanzüge

25% unter dem Fabrikspreise

zu verkaufen.

Ferner ganz neue Stellagen für Manufactur- und Kurzwaaren geeignet **sehr billig** zu haben bei

ADOLF KOHN,

Vértés'sches Haus.

Mühleinrichtung

mit 2 Steinen, in noch gutem Zustande und preiswerth, wird

zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerte sind an die Expedition dieses Blattes sub R. 100 zu richten. 1—2

A karánsebesi járás főszolgabirójától.

3348 sz.

kig. 899

Pályázati hirdetés.

A lemondás tolytán üresedésbe jött **nándorhegyi körjegyzői állásra** ezzel pályázatot hirdetek.

A körjegyzőséghez Nándorhegy, Csirésa, Zavój, Valemáre és Voiszlova községek tartoznak.

fizetés	600 frt.
irnoktartási átalány	240 frt.
fuvar átalány	150 frt.
napidij átalány	80 frt.
fa átalány	80 frt.
iroda szolgálja	80 frt.
lakbér átalány	180 frt.
iroda átalány	80 frt.

felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyernyi óhajtják, hogy az 1883 évi I t. cz. 6 §-a értelmében felszerelt kérvényeiket folyó évi **julius hó 10-ig** annál is inkább adják be, mivel a később érkező folyamodványokat figyelembe venni nem fogom.

A választás tolyó évi **julius hó 12-én** d. e. 10 órakor fog Nándorhegyen a körjegyzői irodában megtartani.

Karánsebesen, 1899 évi június hó 12-én.

Rudeu,

főszolgabiró,

2—3

Hirdetmény.

Alólírott cég részéről közhírré tétetik hogy e hó 26-án azaz hétfőn délelőtt 10 órakor a helybeli erdő és fűrész kezelés irodájában, alant fölörölt fiatalos erdőt, hulladékfát és körisfát árverés útján a legtöbbet ígérőnek át fogja engedni.

Zárt ajánlatok csakis itt fogadtatnak el, utó ajánlatok nem fognak tekintetbe vétetni.

Kifuvározási és fizetési feltételek szóbelileg lesznek meghatározva.

Az árverés 10 órakor délelőtt kezdődik és sorrendben fog megtartatni, ajánlatok egyesre és az egész összes részekre is elfogadtatnak.

1. Nevrinca A tag 12, 13, 14, 16, 17, 18 osztagok, 263·4 hold hulladékfa 5101 rakás gaj és rözsefa 2081 drb körisfa 195^{55m³}.

2. Szilha 2 tag a, b, d, c, Nyil, 39·7 hold 643 rakás gaj és rözsefa.

3. Szilha 3, 4 tag b, c, d, e, Nyil a, d, Nyil 38·6 hold hulladékfa.

4. Szilha 5 tag a, c, d, e, g, h, b, f, 95·8 hold gaj és hulladékfa.

5. Tergovest C ritu rosu 1 tag 28·5 hold gaj és hulladékfa.

6. Tergovest B 3 tag 23·9 hold álló és fekvő hulladékfa, 4 tag 7·9 hold álló fiatalos, 7 tag 22·33 hold 156 rakás gaj és rözsefa.

7. Bálinez 4 tag 25·5, 2 tag 42·4, 3 tag 21—70·0 hold hulladékfa, 39 rakás gajfa, 443 drb körisfa 68^{m³}.

8. Sziklás Smida 6 tag 3, 7^a 7^b 172 hold hulladékfa 824 rakás gaj és rözse.

9. Babsa Sestina 1 tag 1, 3, 5, 7, 8^a 8^b, 1, 2, 4, 6, 9, 10, 11, 70 hold fiatalos erdő 54·6 hulladékfa.

Bálinez, 1899 június havában.

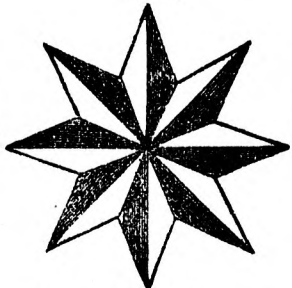
Baiersdorf és Biach, erdőkezelősége.

3—4

R. Epstein,

Manufacturwaaren-Handlung
ZUM

blauen



Stern.

Uebersiedlung halber ins neuerbaute Sternlicht'sche Haus **verkaufe ich** mein ganzes Waarenlager zu **tief herabgesetzten Preisen** und empfehle insbesondere für **Ausstattungen Leinenwaaren.**

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Leintücher, Leinwände, Chiffone, Crettone, Creas und Rumburger Leinwände.

Ferner Damen-Kleiderstoffe, Satine, Battiste, Voile wie auch Herren-Schafwollstoffe.

Árverési hirdetés.

Alólírottak mint Szívós Endre szakuli haszonbérlo csödtömeoggondnoka és illetve mint végrehajtásilag kirendelt zárgondnoka ezenel közhírré tesszük, hogy a **Szívós Endre** szakuli haszonbérlo csödtömeoggondnok által leltározott **151 hold 447 □-öl területen levő őszi buzavetés 186 hold 732 □-öl területen levő zabvetés és 32 hold lóhere az 1899 évi június hó 24-ik napjának d. e. 10 órakor Szákul község házánál** megtartandó szóbeli és ezt követő írásbeli ajánlatokkal egybekötött árverés útján a legtöbbet ígérőnek az alábbi feltételek mellett el fognak adatni.

1.) Az árlejtés úgy szóbeli ígért mint zárt írásbeli ajánlat útján fog megtartatni. Utóbbiak a szóbeli árverés után fognak felbontatni és a szóbeli árverés megkezdése előtt, tehát 1899 évi június hó 24-én d. e. 10 óráig adandók át akár dr. Fényes József lugosi ügyvéd választmányi elnöknek, akár dr. Petrovicu István lugosi ügyvéd tömeoggondnok, avagy Trandafir Nesztor szakuli körjegyző zárgondnoknak a helyszinén.

2.) Bánatpénzül az írásbeli ajánlatokhoz csatolandó és illetve a szóbeli árverés előtt leteendő a buzatenmesre vonatkozólag 500 frt, a zabra 400 frt, a lóherére 200 frt.

3.) A buzára és zabra nézve kikötetik, hogy azt vevő a bérlet területén tartozik nyomtatni vagy csépelteni a szalmának és polyvának a bérlet területén való hagyásával, miután ezek nem mennek át vevő tulajdonába hanem a haszonbérbeadó, illetik meg; a lóhere pedig közadós haszonbérleti szerződésnek megfelelő kikötése folytán csak oly feltétellel adatik el, hogy a bérlet területéről el nem vihető, hanem ott használandó fel illetve etetendő el.

4. A vételár fele az árverés eredményének jóváhagyásáról nyert értesítés után készpénzben tömeoggondnok kezéhez azonnal kifizetendő, másik fele pedig 1899. évi augusztus 1-én, de mindenesetre a termés elvitele előtt ugyancsak tömeoggondnok kezéhez. A bánatpénz a vételár második részletébe számítatik be.

Vevő elemi csapás esetében is a teljes vételárt tartozik megfizetni és leengedésre semmi körülmények közt sem tarthat igényt.

5. A vételár teljes lefizetéseig az egész termés tulajdonjoga a csödtömeoggondnoké.

6. Sem a csödválasztmány, sem a csödtömeoggondnok, sem a zárgondnok, sem a végrehajtó, illetve a zárgondnok az eladásra bocsátott termés mennyiségeért és minőségeért valamint a holdak számáért illetve a fent kimutatott tértértékért nem szavatol.

7. Vevő ajánlatának elfogadásáról nyert értesítés után tartozik az egész termést saját költségén tüzkár ellen biztosítani és a és a biztosítási bárczát a tömeoggondnoknak átadni és ezenkívül a tömeoggondnok által jégkár ellen már eszközölt biztosítás díját a a tömeoggondnoknak azonnal megtéríteni.

Vevőt ajánlata felétlenül kötelezi, a csödtömeoggondnok részéről való jogerős elfogadása után és a csödválasztmány fentarja magának azt a jogot, hogy a tett ajánlatok között szabadon és tetszése szerint választja a neki megfelelőbbnek tetszet.

9. A vételi illetéket vevő köteles fizetni. Egyszermind felhivatnak az erre vállalkozni óhajtók, hogy ugyancsak **1899. június 24-én d. e. 10 óráig** Dr. Fényes József lugosi ügyvéd választ. elnök kezéhez beadandó 50 kros bélyeggel ellátandó zárt írásbeli ajánlatukban tegyenek ajánlatot arra nézve, hogy a fent részletezett lábón álló buza és zabvetésnek összes aratási-behordási-cséplési és rostálási munkálatait, akár holdanként kifejezett készpénzbeli összegért, akár részben a lóhere kaszálási és kazalba való rakási munkálatait pedig csakis készpénzben kifizetett összegért mily áron hajlandók a rendes gazda gondosságával elvégezni.

Kelt Lugoson, 1899. évi június hó 17-én

Dr. Petrovicu István, Trandafir Nesztor,
tömeoggondnok. zárgondnok.